

KLiF : Erfahrungsbericht eines Berufsoffiziers

Autor(en): **Thalmann, David**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **178 (2012)**

Heft 10

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-309666>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

KLiF: Erfahrungsbericht eines Berufsoffiziers

25 Berufsmilitärs der Infanterie absolvierten im August den neuntägigen Kurs «Kämpfen und Leben im Feld» (KLiF) in Isonne. Der Kurs zeigte auf, dass die Auftragserfüllung für den gut trainierten und vorbereiteten Infanteristen, auch unter erschwerten Bedingungen, während mehrerer Tage möglich ist.

David Thalmann

Es ist Morgen früh; mein Trupp beobachtet von einem Garten aus einen Parkplatz in der Nähe von Agno, wo in Kürze eine Materialübergabe der Gegenseite stattfinden soll. Wir hatten durch Beobachtung herausgefunden, nach welchem zeitlichen Schema und mit wie vielen Beteiligten die Übergabe abläuft. Der erste



Stress Parcours um den Tunnelblick zu brechen.

blaue Fiat Scudo erscheint und mit ihm ein schwarzer Mercedes mit einem älteren Ehepaar. Gehören die auch zur Übung? Wie erwartet, fährt nach zwei Minuten der zweite Scudo vor. Nachdem der Fahrer ausgestiegen ist, stürmt das Zugriffselement aus mehreren Richtungen auf den Parkplatz. Die zwei GMTF (Geschütztes Mannschafts-Transportfahrzeug)riegeln die Zufahrten ab. Nach wenigen Minuten sind die fünf Akteure mit Kabelbindern gefesselt. Das ältere Ehepaar dreht sich nach allen Seiten um und ist sichtlich überrascht. Vom angrenzenden Spielplatz aus beobachten die Eltern mit gleicher Verwunderung wie ihr Nachwuchs das Vorgehen. Nach der Fahrzeugdurchsuchung und einer ersten Sichtung der mitgeführten Dokumente erfolgt eine kurze Zwischenbesprechung. Die Übungslei-

tung ist mit unserem Einsatz sehr zufrieden. Dementsprechend freudig ist auch unsere Stimmung, als wir unsere Field Meals in einem alten Fabrikgebäude zubereiten. Wir, das sind 25 Berufsmilitärs der Infanterie: 11 Berufsoffiziere und 14 Berufsunteroffiziere, die den diesjährigen KLiF-Kurs absolvieren (siehe Kasten).

Intensive Ausbildung

Einer der Punkte der Kurskonzeption lautet: «dass mit einer anspruchsvollen und intensiven Ausbildung den Berufsmilitärs die Anforderungen und mentalen Voraussetzungen an einen Soldaten für die Auftragserfüllung erneut aufgezeigt werden sollen».

Der Kurs begann mit einer erweiterten Ausbildung über Biwakbau, Wasseraufbereitung und Hygiene im Feld. Weitere Themen waren: Ausbildung am Schlauchboot M2, Waten, Bewegungen im urbanen Gelände, Nachrichtenbeschaffung, Gruppen- und Zugsgefechtsschiessen sowie ein Stressparcours. Dabei ging es darum, im Einzeldurchgang zuerst einen Schiessparcours mit dem Sturmgewehr und der Pis-

Der neuntägige Kurs für Berufsmilitärs der Infanterie wird vom Ausbildungszentrum Spezialkräfte im Tessin durchgeführt. Ziel ist die Auftragserfüllung der Infanterie unter erschwerten Bedingungen über mehrere Tage hinweg. Während des ganzen Kurses leben die Teilnehmer mit der Standardausrüstung der Infanterie im Feld, bewegen sich in einem semi- oder nichtpermissiven Umfeld, üben Gefechtstechniken bei Tag und Nacht und beschaffen Nachrichten über die Gegenseite. Der KLiF ist eine Notwendigkeit für die jungen Berufsmilitärs der Infanterie und ist für sie eines der möglichen Module für ihre Weiterbildung während der Berufskarriere.



Zugsgefechtsschiessen, letzte Deckung.

tole zu absolvieren, wobei Hindernisse mit dem Seil überwunden und durch Röhren gekrochen werden musste. Danach ging es ohne Waffen in ein Haus, wo Markeure in Nahkampfschutzausrüstung die Teilnehmer aus mehreren Räumen angriffen. Es ging weiter darum, ein Plakat einer bestimmten Farbe zu finden, auf dem eine Frage stand. Bei meinem ersten Durchgang konnte ich zwar alle Angreifer abwehren, bemerkte aber das farbige Plakat wie auch die Waffenattrappen, die am Boden lagen, nicht. Ein eindrückliches Erlebnis, wie unter Stress die Wahrnehmung eingeschränkt wird (Tunnelblick).

Eine weitere Besonderheit war der Ausbildungsteil über Fremdwaffen. Die Zielsetzung dabei war, dass wir als Berufsmilitär in der Lage sein sollten, eine Fremdwaffe zu beurteilen, zu sichern und zu entladen. Dies kann zum Beispiel der Fall sein, wenn wir bei einem Waffenfund um Hilfe angefragt werden.

Nachrichtenbeschaffung der besonderen Art

Nach dem Mittagessen im alten Fabrikgebäude bekommen wir den nächsten Auftrag, eine Schlüsselperson der Gegenseite festzunehmen. Wir erhalten eine Beschreibung des Hauses sowie sein Signalement.

Möglichst schnell haben wir mit der Beobachtung des Zielobjekts begonnen (Zielauflklärung). Das Zugriffselement geht in Stellung. Aus Sicherheitsgründen kann der Zugriff nur erfolgen, wenn sich die Schlüsselperson im Garten aufhält. Auch in diesem Falle läuft alles sehr schnell ab. Beim Zugriff gelingt es der Zielperson über eine Mauer zu fliehen, direkt in die Arme des Trupps von Hptm Weibel. Nun geht es darum, möglichst viele Informationen zu sichern, um Aufschlüsse über die Organisation der Gegenseite zu bekommen. Uns interessiert, wohin die Lieferanten von der Schlüsselperson dirigiert wurden. Wir finden eine Art Buchhaltung der Lieferungen. Im Moment ist der wichtigste Fund eine Skizze mit einer Anfahrsbeschreibung. Dies muss der Lageort sein.

An diesem Nachmittag lernten wir unter anderem die Wichtigkeit des Sicherns von Informationen und deren rasche Auswertung.

Wie der Name des Kurses erahnen lässt, verbrachten wir die Nächte in einem Biwak oder einer Notunterkunft. Da wir wegen der grossen Hitze einen erhöhten Flüssigkeitsbedarf hatten, mussten wir das Trinkwasser nicht selber aufbereiten (wir hätten im Mittel jeden Tag zwei Stunden mit Wasserpumpen verbracht). Die Wahl der Trinkbehältnisse und die Einteilung des Wassers war trotzdem eine ständige Aufgabe.

Ein weiterer Punkt, der mich zeitweise an meine Rekrutenschule erinnerte, war

Zugsgefechtsschiessen, kurz vor dem Eindringen.

Bilder: Kdo KSK



Durchsuchung der Gegenseite unter Kontrolle, nach der Aktion.

der Umgang mit Informationen. Wir wussten immer nur, wo und wann wir am nächsten Tag bereit sein mussten. Über das Kursprogramm bekamen wir nicht einmal vom Dienstpersonal einen Hinweis; die Verschwiegenheit war beeindruckend! So wurde erreicht, dass wir immer voll ausgerüstet und für alle Eventualitäten bereit sein mussten. Die Ungewissheit über das weitere Programm kann unterschwellig Stress auslösen.

Fazit

Die Erkenntnisse aus dem Kurs lassen sich somit in zwei Kategorien unterteilen:

1. Es braucht einen Kurs von mindestens acht Tagen Dauer, fernab der tägli-

chen Aufgaben, um wieder selber die Stufe Soldat mit ihren Anforderungen zu erleben. Was bedeutet Kameradschaft, wenn der Rucksack so schwer ist, dass ich ihn nicht selber anziehen kann? Wie fühlt sich mitten in der Nacht eine Biwakwache an? Über welche Dinge rege ich mich nach sieben Tagen im Feld am meisten auf? Wie gehe ich mit Kameraden um, die Mühe haben, physisch mitzuhalten?

2. Zum andern zeigte der Kurs die Wichtigkeit und Notwendigkeit auf, den Berufsmilitär ein Turngerät bereitzustellen, um auf hohem Niveau das Soldatenhandwerk zu trainieren, das wir vermeintlich zu kennen glauben. Daher ist zu prüfen, ob ähnliche Kurse in anderen Bereichen, wie zum Beispiel im Sanitätsdienst, konzipiert werden sollten.

Wir erlebten den KLiF-Kurs als sehr bereichernd und wertvoll für unsere Arbeit in den Schulen. Gerade wenn wir als Kader der Glaubwürdigkeit verpflichtet sind, sollte der KLiF-Kurs für alle Truppengattungen obligatorisch erklärt werden. ■



Maj i Gst
David Thalmann
M.A.Th.
Berufsoffizier Inf RS 13
5453 Remetschwil